

Die kleine Gemeinde will einen zweiten Missionar aussenden

Oquendo verändern

In Oquendo, im Norden von Lima, unterstützt *indicamino* eine Kirche, welche einen Mittagstisch für Kinder mit 70 Mahlzeiten pro Tag durchführt. Pfarrer Ronald Rosales hat die Gemeinde im Jahr 2002 gegründet. Tobias Bosshard hat mit ihm gesprochen.

Wie hat die Gemeindegemeinschaft in Oquendo begonnen?

Zuerst gab es hier nur Felder und ein paar Häuser. Wir wussten, dass sich hier Zuwanderer niederlassen würden. Unsere Vision war, dass die Kirche mit der Bevölkerung wachsen würde.

Und heute?

Oquendo ist in den letzten fünf Jahren rasant gewachsen. Es gibt über 300 Quartiere mit je 30-50 Häusern. Heute bestehen die Wände des Gemeindelokals aus Ziegelsteinen, darüber ein Wellblechdach. Die Gemeindeglieder haben sich sehr angestrengt, dass dies möglich war. Wir haben ein missionarisches Anliegen und wollen allen Menschen in Oquendo von Jesus erzählen. Eines Tages möchten wir in verschiedenen Quartieren Gruppen sehen,

die sich zum Bibelstudium treffen.

Was für Gemeinde-Aktivitäten gibt es heute?

Wir haben verschiedene Angebote: Frauentreffen, Männertreffen, Vorträge für Eheleute, Jugendgruppe, Sonntagschule, die Gruppe «Menschenfischer» und natürlich den Mittagstisch für Kinder.

Was habt ihr in diesem Jahr noch vor?

Wir haben vor, den Mittagstisch für Kinder zu verbessern und das Gemeindeprogramm auszubauen mit weiteren Angeboten. Bis Ende Jahr soll die Besucherzahl der Gottesdienste auf 80 Leute wachsen. Heute besteht die Gemeinde aus 48 Mitgliedern, 74 Kindern und 17 Jugendlichen.

Wie sieht die finanzielle Situation aus?

Die Gemeindeglieder sind sehr bemüht, dass die Arbeit weitergeht. Leider haben die meisten keine feste Arbeitsstelle und halten sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Einige haben Oquendo verlassen und sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, in die Bergregion oder ins Amazonasgebiet.



Die Gemeindeglieder haben sich sehr angestrengt, dass sie diese Kirche bauen konnten.

85 % der Gemeindeglieder haben kein eigenes Haus, sie wohnen als Mieter. Sie kamen nach Lima, damit es ihnen hier besser gehe. Wenige haben das erreicht, die meisten nicht. Doch das Wichtigste ist, dass sie etwas Sicheres im Herzen haben: das ewige Leben.

Gibt es weitere Herausforderungen?

Ja, wir wollen einen zweiten Missionar aussenden und unterstützen. Wir unterstützen bereits den Missionar Juan Panana. Es freute mich sehr, als die Kirche anfang von dem Wenigen, welches sie selber hat, für die Mission zu spenden. In drei Wochen werden wir Juan Panana besuchen. Wir haben letzthin ein zusätzliches Opfer gesammelt, um Reis und Zucker zu kaufen. Kinder, Jugendliche und einige Erwachsene haben mitgeholfen.

Welches war die schönste Erfahrung in den letzten Monaten?

Das war, als wir vor ein

paar Wochen acht Leute für Jesus gewinnen konnten. Wir machten einen evangelistischen Einsatz auf der Strasse. Als alter Mann verkleidet, mit einem grossen Hut, legte ich die geöffnete Bibel auf den Boden und deckte sie mit meinem Hut zu. Dann rief ich mehrmals: «Er lebt! Er lebt!» Die Leute kamen näher und schauten neugierig. Einige fragten: «Wer lebt?» Als ich so die Aufmerksamkeit der Leute geweckt hatte, hob ich den Hut auf und nahm die Bibel in die Hand. Ich zeigte ihnen die Bibel und sagte: «Er lebt, Jesus lebt!» In wenigen Minuten erklärte ich ihnen den Heilsplan Gottes. An diesem Tag konnten wir etwa 50 Leute erreichen und acht nahmen Jesus als ihren Retter an.

Wie können wir für euch beten?

Betet für meine Familie, für die Kirche, dass die Gemeindeglieder weiterhin Gott lieben, dass Oquendo durch das Wort Gottes verändert wird.